β hirsuta (*Hieracium praealtum* var. *β hirsutum* F. S. arch. de Fl. 1, p. 13, Herb. norm. cent. 4. No. 311—) F. S. Grundz. z. Phyt. d. Pfalz p. 79; *Hieracium praealtum γ fallax* et *δ decipiens* K. syn. 513; *H. collinum* Gochnat de cichor. p. 17 t. 1.

γ hirsutissimum F. S. Grundz. z. Phyt. der Pfalz p. 79; *H. mutabile* var. *hirsutissimum* F. S.: *Hieracium Zizianum* Tausch Ergänzungsblatt zur Flora 1828, p. 62; *H. praealtum* var. *ε hirsutum* und *ζ setosum* Koch syn. p. 513, „*H. praealtum* f) *Zizianum* Tausch, raro stoloniferum, herba setis longis hispida, foliis subtus floccosis, anthela densa subcymosa, involucris villosis." Fries epicris. 32. Tausch sagt (l. c.) caule sparsifolio hirsuto; foliis oblongo-lanceolatis strigosis; corymbo subcymoso, anthodis cano-villoso stolonibus nullis." Diese Diagnose von Tausch ergänzt die von Fries, aber das „stolonibus nullis" stimmt nicht mit „raro stoloniferum" überein. Ich fand fast immer 5—10 Blätter am Stengel, was übrigens, wiewohl sehr selten, auch an der var. *β hirsutum* und an der var. *α glabrescens* vorkommt.

(Fortsetzung folgt.)

Pinus Latteri Mason.

Beleuchtet von S. Kurz.

Ausser der Lärchenartig aussehenden *Casuarina equisetifolia* Forst., *(Casuarineae)* eigenthümlich den sandigen Meeresküsten von Tenasserim und Chittagong, sind mir die folgenden 5 Coniferen aus dem birmesischen Reiche bekannt geworden, nämlich *Pinus Merkusii* Jungh. et De Vriese, und *P. Kasya* Royle, *Dacrydium elatum* Wall., *Podocarpus latifolia* Wall. und *P. bracteata* Bl.

Von diesen hat denn *P. Merkusii* Jungh. et De Vriese ein besonderes Interesse, wie ich hier weiter unten darthun werde.

Der amerikanische Missionär Dr. F. Mason hat in dem Journal of the Asiatic Society, Bengal im 18. Bande p. 74 im Jahre 1849 und in seinem Buche „Burma" p. 545 (1860) einen *Pinus Latteri* Mas. beschrieben, und da die obencitirten Bücher selten in Deutschland sein möchten, will ich die wichtigeren Angaben daraus hier mittheilen.

Pinus Latteri F. Mason.

Arbor 50—60 pedalis, cortice scabro, foliis geminis 7—8-uncialibus canaliculatis serratis scabriusculis; strobilis 4-uncialibus ovato-conicis; squamis rhombeis inermibus.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0266-6

β hirsuta (*Hieracium praealtum* var. *β hirsutum* F. S. arch. de Fl. 1, p. 13, Herb. norm. cent. 4. No. 311—) F. S. Grundz. z. Phyt. d. Pfalz p. 79; *Hieracium praealtum γ fallax* et *δ decipiens* K. syn. 513; *H. collinum* Gochnat de cichor. p. 17 t. 1.

γ hirsutissimum F. S. Grundz. z. Phyt. der Pfalz p. 79; *H. mutabile* var. *hirsutissimum* F. S.: *Hieracium Zizianum* Tausch Ergänzungsblatt zur Flora 1828, p. 62; *H. praealtum* var. *ε hirsutum* und *ζ setosum* Koch syn. p. 513, „*H. praealtum* f) *Zizianum* Tausch, raro stoloniferum, herba setis longis hispida, foliis subtus floccosis, anthela densa subcymosa, involucris villosis." Fries epicris. 32. Tausch sagt (l. c.) caule sparsifolio hirsuto; foliis oblongo-lanceolatis strigosis; corymbo subcymoso, anthodis cano-villoso stolonibus nullis." Diese Diagnose von Tausch ergänzt die von Fries, aber das „stolonibus nullis" stimmt nicht mit „raro stoloniferum" überein. Ich fand fast immer 5—10 Blätter am Stengel, was übrigens, wiewohl sehr selten, auch an der var. *β hirsutum* und an der var. *α glabrescens* vorkommt.

(Fortsetzung folgt.)

Pinus Latteri Mason.

Beleuchtet von S. Kurz.

Ausser der Lärchenartig aussehenden *Casuarina equisetifolia* Forst., *(Casuarineae)* eigenthümlich den sandigen Meeresküsten von Tenasserim und Chittagong, sind mir die folgenden 5 Coniferen aus dem birmesischen Reiche bekannt geworden, nämlich *Pinus Merkusii* Jungh. et De Vriese, und *P. Kasya* Royle, *Dacrydium elatum* Wall., *Podocarpus latifolia* Wall. und *P. bracteata* Bl.

Von diesen hat denn *P. Merkusii* Jungh. et De Vriese ein besonderes Interesse, wie ich hier weiter unten darthun werde.

Der amerikanische Missionär Dr. F. Mason hat in dem Journal of the Asiatic Society, Bengal im 18. Bande p. 74 im Jahre 1849 und in seinem Buche „Burma" p. 545 (1860) einen *Pinus Latteri* Mas. beschrieben, und da die obencitirten Bücher selten in Deutschland sein möchten, will ich die wichtigeren Angaben daraus hier mittheilen.

Pinus Latteri F. Mason.

Arbor 50—60 pedalis, cortice scabro, foliis geminis 7—8-uncialibus canaliculatis serratis scabriusculis; strobilis 4-uncialibus ovato-conicis; squamis rhombeis inermibus.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0266-6

Hab. in provincia Amherst: in convalli fluvii Thoungyeen. (Capt. Latter).

Stamm 1½—2 Fuss und mehr im Durchmesser; Blattscheiden 6 Linien lang, röhrig; Blätter mit scharfer Spitze und konvexem Rücken.

Das Holz ist harziger als irgend ein Coniferen-Holz mit dem Dr. Mason bekannt ist, und das stimmt denn auch ganz mit der Bemerkung von Cordes (J. W. Cordes Het geslacht *Pinus* in't zuidelyk halfrond; Natuurk. Tydschrift hed. Ind. XXIX. p. 133 sqq.) über *Pinus Merkusii* von Sumatra überein, wo, wie er sagt, das Holz im allgemeinen Gebrauch für Fackeln ist. Es (das Holz) erscheint, sagt Mason, wie Holzfibern in Harz eingetaucht. Die Karens (ein Bergvolk der birmesischen Gebirge) fabriziren daraus Theer.

Hinsichtlich der Verbreitung dieser Fichte lernen wir auch, dass sie auch auf der siamesischen Seite von Tenasserim vorkomme und dort noch häufiger und von schönerem Wachsthum sei, und er glaubt, dass die Höhenverbreitung zw. 1000—1500 Fuss Länge (durch Druckfehler, und deren sind viele in der Abhandlung, steht 15000 Fuss).

Was die sonderbare Beschreibung dieser Fichte in der Abhandlung betrifft, so müssen wir dabei im Auge halten, dass Dr. Mason kein professionirter Botaniker ist, und eben alles anpackt, das ihm unter die Hände kommt. Aber es gebührt ihm die Ehre, zuerst eine allgemeine Liste aller Naturalien von Birma kompilirt zu haben und wie viele Mängel dieselbe auch haben möge, so ist sie doch von einigem Nutzen auch für einen Naturhistoriker, der sich einen allgemeinen Ueberblick verschaffen, aber nicht in die Sache selbst näher eingehen will. Ich habe seitdem dieselbe Art in dem Herbar des Dr. Brandis unter dem provisorischen Namen *P. Masoniana* gesehen und mit Hilfe dieser Expl., sowie aus der Beschreibung Mason's deutlich den *Pinus Merkusii* Jungh. et De Vriese erkannt. Parlatore (in DC. Prod.) vergleicht nun freilich *P. Merkusii* mit *Pinus Massoniana* aus China, wenn aber, wie ich nicht zweifle, die Expl. dieses Namens von Maximowicz richtig bestimmt sind, dann unterscheidet sich die letztere sogleich durch die doppelt kürzeren steifen und beinahe doppelt dickeren Nadeln, sowie durch die mehr depressirten nicht zonaten Apophysen. *Pinus Merkusii* steht jedenfalls am nächsten der *P. Kasya*, einer Art, die auf den Bergen zwischen dem Salween und dem Sittang, sowie auf dem Gebirge, das Chit-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0267-2

tagong im Osten von Ava trennt, ganze Wälder zw. 3500 bis 6000 Fuss Meereshöhe bildet. *Pinus Merkusii* repräsentirt so zu sagen diese *P. Kasya* im Süden und ihr Verbreitungsbezirk ist bis jetzt ein ziemlich unterbrochener, indem sie bloss in den Berg-Eng-Wäldern (Eng = *Dipterocarpus tuberculatus* Roxb.) längst des Salween und Thoungyeen (sprich Sal-win und Thaung-gy-ihn) in Birma, und den angrenzenden Siamesischen Bergen, ferner in Borneo, und endlich, wie es scheint in grösserer Masse, auf Sumatra vorkommt, auf welch letzterer Insel sie zwischen dem 2° N. B. und beinahe eben so viele Grade südlich des Aequators hinabsteigt. Ueber dieses südliche Vorkommen hat uns J. W. Cordes (am oben angeführten Orte) Bericht gegeben. Junghuhn sagt, dass diese Fichte zw. 3000 und 4500 Fuss Höhe wachse und dortselbst (Batta-Länder) am liebsten auf felsigem Gebirge vorkomme. Dr. Mason aber hat mir unlängst mitgetheilt, dass sie im Moulmein-District (Ober-Tenasserim) bis 500 Fuss herabsteige und das wird denn wohl die unterste Grenze sein, wo Fichten in einem tropischen Klima vorkommen. Dr. Brandis's Exemplare stammen von 2500 Fuss Höhe.

In Dr. Falconer's ausgezeichnetem Berichte über die Tenasserim Teak-Wälder (sprich Tihk) (H. Falconer, Report on the Teak forests of the Tenasserim provinces, in den Selections from the Records of the Bengal Government No. IX) sind auch einige sehr gute geologische Sectionen auf der dazu gehörigen Landkarte dargestellt, von denen ersichtlich wird, dass die Bergengwälder mit den Fichten den Rücken der Berge einnehmen, wo der Sandstein zu Tage kommt. Dieses würde im Gegensatz zu meinen eigenen Beobachtungen im nördl. Theile von Pegu stehen, wo solche Bergengwälder auf Debris von allerlei secundären Gebirgsarten und Laterite angetroffen werden. Aber möglicherweise ist dieser Tenasserim-Sandstein ein grobkörniger Silika- oder Breccien-Sandstein, oder, wie im Prome-Districte, ein kalkhaltiger dichter Sandstein, und das würde mir das Vorkommen dieser Wälder auf solcher Unterlage klar machen. Da ich, wie ich hoffe, im nächsten Jahre, selbst diese Strecken besuchen werde, so glaube ich diese Anomalien durch Selbsstudium erforschen zu können.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0268-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Kurz Sulpiz

Artikel/Article: Pinus Latteri Mason 264-266